

Blockade ohne „Schlachtgetümmel“ an der Cruise-Missiles-Station

Rund 100 Demonstranten behinderten zeitweise die Bauarbeiten

HASSELBACH. Besseres hätten sich alle gewünscht, die Blockierer, die Polizisten, die Presse-, Rundfunk- und Fernsehleute und auch die Zuschauer am Rande der „Hunsrück-Blockade“ zu der bundesweit aufgerufen worden war und zu der etwa 100 Blockierer sich in der naßkalten Novembernacht zum Donnerstag an den vier Toren der Cruise-Missiles-Station bei Hasselbach versammelten. Ihr erklärtes Ziel, die Arbeiten auf der Raketenstation zu behindern, erreichten die Blockierer.

Sie waren schon sehr früh an der Militäranlage erschienen und so kam es schon gegen 4.45 Uhr zu den ersten Kontakten zwischen Polizisten und Blockierern vor einem der Tore. Die Polizisten verschafften sich, nachdem ihre Bitten auf freien Durchgang nicht gewährt wurden, ohne größere Gewaltanwendung Zutritt zur Militäranlage — eine Maßnahme, die, wie Kriminalrat Hilken, Pressesprecher der Einsatzleitung betonte, nach dem Polizei-Verwaltungsgesetz und nicht mit dem Nötigungsparagrafen 240 begründet wurde.

Einsatzleiter Polizeiobererrat Lienhard Münder gab gegen acht Uhr zu, daß man zu Blockadebeginn Anlaufschwierigkeiten hatte. Es fehlten Schlüssel der drei von vier Pydna-Toren. Polizisten, die ihren Dienst im Innern der Station antreten wollten, wurden zunächst blockiert. Münder: „Wir wollten dort nicht sofort schwere Geschütze auffahren. Daher hat sich der Dienstbeginn der Angestellten etwas verzögert.“

Am Tor vier, der Einfahrt am Beller Bahnhof, kam es dann gegen 7.30 Uhr

zur ersten Räumung. Nachdem Busse mit Arbeitern an den drei übrigen Einfahrtstoren vergeblich versucht hatten, in das Baugelände zu kommen, wurde die Durchfahrt am Tor vier nach der vorgeschriebenen dreimaligen Aufforderung durch die Polizei die Blockade aufzugeben und die Einfahrt zu räumen, mit sanfter Gewalt erzwungen.

Die etwa 15 dort versammelten Frauen — sie hatten Tor vier offiziell zum Frauentor erklärt und lehnten sogar Hilfsangebote von männlichen Demonstranten ab — wurden von Bereitschaftspolizisten zur Seite gedrängt. Dies geschah ohne große Aufregung und man wartete sogar ab, als die Demonstrantinnen — wenn auch vergeblich — in der Dunkelheit auf der Straße vor dem Tor eine verlorene Kontaktlinse suchten.

„Das Wort „geklaut“ gibt es bei der Polizei nicht — so etwas wird „ausleihen mit dem Ziel der Rückgabe“ genannt!“ So lautete gestern morgen der Kommentar eines Beamten des Landeskriminalamtes in der Einsatzleitung Hunsrück-Blockade, als er den zu seinem Diktiergerät gehörigen Kopfhörer nicht fand. — Es ging gelassen zu zwischen den Beamten.“ „Es sind schon seit vier Uhr Personen an der Pydna“, erklärte Pressesprecher Kriminalrat Dieter Hilken, „aber das ist noch keine Blockade, weil es nichts zu blockieren gibt.“

Punkt sechs Uhr betrat Polizeipfarrer Dr. Buchter die Einsatzleitstelle. Er betreut Polizisten im Unterricht und vor Ort, um Spannungen abzubauen. „Für uns ist das ein Einsatz wie jeder andere“, erklärten Beamte aus Mainz, „auch wenn hier private Interessenskonflikte nicht auszuschließen sind.“ Darauf witzelte ein weiterer Polizist: „Und sei es auch nur der Konflikt, am Vorabend früh genug schlafen zu gehen.“

„Es geht so langsam los“, hieß es kurze Zeit später. 40 bis 50 Personen hatten sich vor den Toren der Cruise-Missiles-Station aufgestellt und hinderten Baufahrzeuge an der Durchfahrt.

„Die Blockadeteilnehmer werden ganz klipp und klar darauf hingewiesen, was sie zu erwarten haben“, stellte Hilken heraus. Die Devise „Gewaltfrei im Hunsrück“ hat sich im Oktober bewährt und war auch bei der Blockade das Leitmotiv.

Aus Hinweisen in dem Aufruf der Organisatoren entnahm die Polizei, daß die Blockade friedlich verlaufen sollte. „Für Brokdorf oder Wackersdorf sind die Formulierungen anders gewählt“, wußten die Beamten aus Erfahrung zu erzählen.

Insgesamt kam es im Verlauf des gestrigen Donnerstags bis zum Redaktionsschluß der HZ zu vier Räumungen, bei denen in 22 Fällen die Personalien der Blockierer festgestellt wurden. Anschließend erhielten die festgestellten Personen einen Platzverweis. Fünf Blockiererinnen die nach Angaben der Polizei diesen Platzverweis nicht einhielten, wurden bis zum Abschluß der gestrigen Demonstration festgenommen und nach Simmern gebracht. Darunter befand sich auch, wie die Pressestelle des Veranstalters der HZ auf Anfrage bestätigte, die ehemalige Landtagsabgeordnete der Grünen aus Hessen, Gertrud Schilling, die nach dem Rotationsprinzip inzwischen aus dem Landtag ausgeschieden und Bundestagskandidatin der Grünen ist.

Nach Angaben des Friedensbüros in Kastellaun nahmen auch die Abgeordneten der Grünen Roland Vogt und Lukas Beckmann sowie der SPD-Bundestagsabgeordnete Gerd Weiskirchen gestern an der Blockade teil. Für die heutige Blockade hat sich weitere „grüne Prominenz“ angesagt, darunter Ex-General Bastian und Petra Kelly.



Ihr brachen die Tränen aus, als sie gestern mittag als letztes Mitglied einer Frauengruppe vom Tor am Beller Markt weggetragen wurde.



Auch Ulla Krönig, Mitglied der Grünen im Kreistag des Rhein-Hunsrück-Kreises, gehörte zu den Blockierern.

HUNSRÜCK-SIMMERN

2



Mehrere Hundertschaften Bereitschaftspolizei ermöglichten die Einfahrt von Fahrzeugen auf das Militärgelände.



azu mußten die Beamten allerdings wiederholt die Zufahrtswege vor den Toren von Demonstranten räumen.

Fotos: Dupuis



Durch Gesang und Tanz verschafften sich diese Frauen Mut am gestrigen Blockadetag.



Mehr Polizisten und Fotografen als Demonstranten bestimmten am ersten Tag der Blockade-Aktion auf dem Hunsrück das Bild vor der NATO-Baustelle. Zwölf Frauen und vier Männer mußten die Polizisten zur Seite tragen. Foto: Magnus

Polizei räumte fünfmal

54 Blockierer bei Hasselbach vorübergehend festgenommen

HASSELBACH (HUNSRÜCK). Etwa 150 Demonstranten blockierten gestern von den frühen Morgenstunden an die Tore zur NATO-Baustelle bei Hasselbach im Hunsrück, wo 96 atomare Marschflugkörper vom Typ Cruise Missiles stationiert werden sollen. Zu der Blockade war bundesweit aufgerufen worden mit der Zielsetzung, die Bauarbeiten auf der Militärbaustelle an zwei Tagen zu ver- bzw. zumindest zu behindern.

Im Laufe des Tages wurden von der Polizei insgesamt fünf Räumungsmaßnahmen durchgeführt, bei denen 54 Blockierer vorübergehend zur Feststellung der Personalien festgenommen wurden. Gegen sie werden Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Nötigung eingeleitet. Anschließend wurden die Demonstranten mit einem „Platzverweis“ belegt und wieder freigelas-

sen. Fünf Frauen, die sich nicht an den Platzverweis gehalten hatten, wurden bis zum Ende des ersten Blockadetages festgesetzt.

Zufrieden mit dem Verlauf des ersten Blockadetages zeigte sich gestern abend die Polizei. Man sei, so betonte der Einsatzleiter, Polizeioberrat Lienhard Münder, nach dem gleichen Konzept vorgegangen wie bei der Großdemo am 11. Oktober. Ziel der Polizei sei es auch diesmal gewesen, in Absprachen mit den Veranstaltern soviel Transparenz wie möglich zu zeigen und klar darzulegen, was man für die Dauer der Blockade geplant habe. Dieses Konzept, so wertete auch der Landrat des Rhein-Hunsrück-Kreises, Dr. Armin Jäger, habe sich auch diesmal wieder bewährt.